

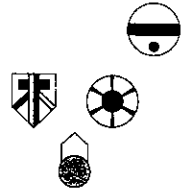


CARTOPHILIA HELVETICA

Postfach 3037 CH-8201 Schaffhausen

16. Jahrgang

16^e année

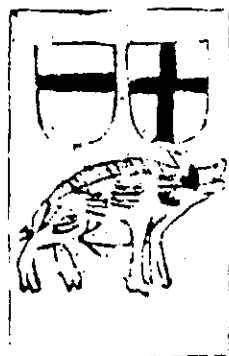


Bulletin 4/2001

Inhalt / Sommaire

Lettre à nos membres - Mitgliederbrief	4 / 5
Cartophilia Helvetica: Jahresversammlung - Assemblée annuelle	6
Der EURO kommt - auch auf Spielkarten	7
Spielkarten auf Etiketten	9
Eine Entdeckung - Une découverte	10
Publikationen - Publications	12
Ein Dokument zu den Anfängen der AGMMüller AG	13
Neue Spielkarten - Nouveautés	15
Verschiedenes - Faits divers	16
Spielkarten der Indianer	18
Zum 100. Geburtstag von Walt Disney	21

*Zum Neuen Jahr
viel Glück
und alles Gute*



Basler Bild
um 1520-1540

Meilleurs Vœux
pour la nouvelle année

BUN AN!

*Augura a tutti
un
Felice Anno Nuovo*

Lettre à nos membres

Mesdames et Messieurs,

Vous recevez avec un certain retard notre dernier "Bulletin" de l'année 2001. Avec le "Bulletin" 4/2001 ici présent, nous terminons notre 16^e année. Depuis 1986 nous avons essayé d'éditer une feuille d'information qui devrait permettre aux membres de Cartophilía Helvetica de s'orienter dans la domaine des cartes à jouer. Nous espérons que les divers contributions et articles ont rencontré votre intérêt. Vous nous permettez ici de rappeler que notre "Bulletin" est à votre disposition pour y faire connaître votre point de vue, les résultats de vos recherches, vos découvertes ou des idées qui vous tiennent à cœur. C'est avec plaisir que nous attendrons vos lignes. A cette occasion nous remercions tous ceux qui, par leur collaboration, ont contribué à la diversité du contenu de nos "Bulletins".

Pour terminer, le Comité vous présente ses meilleurs vœux de bonheur pour 2002: que l'année 2002 vous apportera, avec la santé, toutes les joies, tous les succès que vous souhaitez et - bien sûr - beaucoup de trouvailles!

Avec nos salutations les plus sincères



Mitgliederbrief

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit einer nicht zu entschuldigenden Verspätung erhalten Sie das letzte "Bulletin" des Jahres 2001. Mit dem vorliegenden "Bulletin" 4/2001 schliessen wir unsern 16. Jahrgang. Seit 1986 haben wir versucht ein Informationsblatt herauszugeben, das den Mitgliedern der Cartophilia Helvetica die Gelegenheit und Möglichkeit bietet, sich im Bereich der Welt der Spielkarten zu orientieren. Wir hoffen, dass die verschiedenen Artikel und Beiträge Ihr Interesse gefunden haben. Wir erlauben uns, hier daran zu erinnern, dass unser "Bulletin" Ihnen zur Verfügung steht für Ihre Kommentare, für Berichte über Spielkarten-Funde oder Forschungsergebnisse oder sonstige Mitteilungen. Mit Vergnügen erwarten wir Ihre Zeilen. Bei dieser Gelegenheit möchten wir es nicht versäumen, allen jenen zu danken, welche im vergangenen Jahr durch Ihre Mitarbeit geholfen haben, die Vielfalt unseres "Bulletins" zu bereichern. Zum Schluss entbietet der Vorstand Ihnen die besten Glückwünsche für das Jahr 2002: alles Gute, viel Glück, eine gute Gesundheit und natürlich viel Erfolg im Bereich der Spielkarten - sei es als Sammler oder Forscher.

Mit freundlichen Grüßen



Veranstaltungen - Manifestations

CARTOPHILIA HELVETICA

Assemblée annuelle 2002

Comme vous avez appris dans notre dernier "Bulletin" 3/2001, notre Assemblée annuelle 2002 se déroulera à Lausanne. Le Programme sera publié dans notre prochain "Bulletin (1/2002) qui sera édité fin février 2002. Vous trouverez aussi le "Bulletin d'inscription". Notre Assemblée tiendra lieu au Musée Olympique de Lausanne. Prévu est aussi une petite exposition de jeux de cartes édités pour les différents jeux olympiques et d'autres manifestations sportives.

27/28 Avril à
27./28.April in **L a u s a n n e**

Jahresversammlung 2002

Wie bereits im "Bulletin" 3/2001 angekündigt wurde, findet die Jahresversammlung der Cartophilia Helvetica 2002 in Lausanne statt. Das Programm sowie das Anmeldeformular werden Sie in der ersten Ausgabe des "Bulletins" des Jahres 2002 (Ende Februar 2002) finden.

Die Jahresversammlung wird im Olypischen Museum von Lausanne stattfinden. Vorgesehen ist auch eine Ausstellung von Spielkarten, die zu den jeweiligen olympischen Spielen und zu andern sportlichen Anlässen herausgegeben wurden. Eine Tagung also, die Sie nicht verpassen sollten!

Der EURO kommt – auch auf Spielkarten

Ab 1. Januar 2002 ersetzen die Euro-Noten und – Münzen die bisherigen Landeswährungen von einem Dutzend europäischen Ländern (Belgien, Finnland, Griechenland, Italien,

Niederlande, Portugal, Deutschland, Frankreich, Irland, Luxemburg, Oesterreich und Spanien). Die Schweiz ist neu dann vollkommen von Euro-Ländern eingekreist. Dies bedeutet, dass mindestens in



Kartenrückseite des neuen EURO-Bridge

den Grenzregionen der Euro auch als Zahlungsmittel akzeptiert werden wird. Dass solch ein epochales Ereignis seinen Niederschlag auch auf den Spielkarten haben würde, war eigentlich zu erwarten.



Auf den Spielkarten aus Spanien finden wir die Münzen schon seit über 600 Jahren

Sind doch die Spielkarten, mindestens was die Neuschöpfungen betrifft, in einer gewissen Weise auch Spiegelbilder der Zeit.

Zwar ist es nicht neu, dass Münzen auf Spielkarten abgebildet sind. Auf den

italienischen und den spanischen Spielkarten sind die Münzen als Farbzeichen seit über 600 Jahren gebräuchlich; sie heissen dort Denari resp. Oros. Ebenso finden wir die Münzen auf den Tarock-Karten mit italienischen Farbzeichen. In den 80er Jahren liess die deutsche Sparkasse ein Währungsspiel herstellen, das



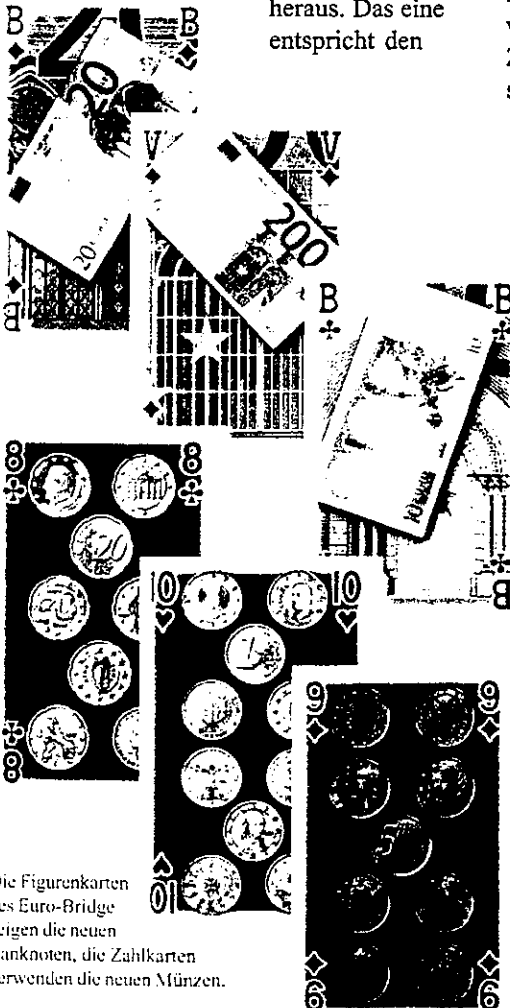
Karten aus dem Währungs-Bridge aus Deutschland



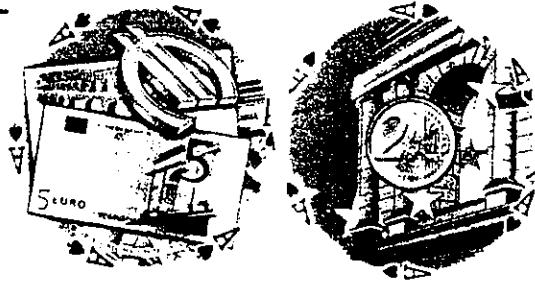
verschiedene europäische Geldsorten als Grundlage für ein Bridgespiel verwendete. Für die Figurenkarten wurden die Personen verwendet, welche sich sonst auf den Geldscheinen befinden, für die Zahlenkarten benützte man die entsprechenden Münzen. Dieses Spiel wird ab dem neuen Jahr nur noch Erinnerungswert besitzen.

In den betreffenden Ländern, wo in Kürze der Euro die Landeswährung ablösen soll, scheinen die Leute nach wie vor sich mit der neuen Währung noch nicht recht anfreunden zu wollen. Auf verschiedene Arten versuchen nun die Banken mittels zahlreicher Aktionen den Kunden den Euro schmackhaft zu machen. Und eines dieser Mittel sind eben die Spielkarten. Die Firma Carta Mundi in Turnhout (Belgien)

brachte gleich zwei Spiele heraus. Das eine entspricht den



Die Figurenkarten des Euro-Bridge zeigen die neuen Banknoten, die Zahlkarten verwenden die neuen Münzen.



normalen rechteckigen Spielkarten, das andere hat runde Karten, wahrscheinlich in Anlehnung an die Redensart, dass das Geld rollen soll. Auf den Karten, auf den sonst die Figuren zu sehen sind, finden wir die neuen Geldscheine, auf den Zählkarten die Münzen. Die Münzen sehen zwar auf den ersten Blick alle genau gleich aus. Erst bei näherem Hinsehen entdeckt man, dass jedes der zwölf Länder eigene Münzbilder hat. Da die Münzen in allen Euro-Ländern verwendet werden, ist anzunehmen, dass die

portugiesischen Münzen in Oesterreich auftauchen und die finnischen in Griechenland. Für uns Schweizer wird die neue Einheitswährung den Vorteil haben, dass wir in Zukunft viel weniger wechseln müssen. Das übrig gebliebene Geld von den Ferien in Italien kann problemlos für die nächsten Ferien in Irland verwendet werden!



Die runden Karten erinnern uns daran, dass das Geld rollt.

Spielkarten auf Etiketten

Die in der letzten Ausgabe des "Bulletin" vorgestellte Etikette mit Spielkarten-Sujet hat einen weitem Leser dazu veranlasst, uns die Etikette für den "Innerschwyzler Chrüter" der Firma S.Fassbind AG in Oberarth zu beschaffen. Gerne nehmen wir auch diese Etikette in unser "Bulletin" auf. Vielen Dank! Wer findet noch weitere Etiketten mit Spielkarten-Sujet ?

Eine Entdeckung - Une découverte

Das Kunstmuseum Basel (St.Alban-Graben 16, 4010 Basel) eröffnete am 1. Dezember 2001 eine Ausstellung über den bedeutenden graphischen Künstler Urs Graf (um 1485-1527/28). Ausgestellt sind Zeichnungen, Druckgraphik, Gemälde und Goldschmiedearbeiten. Da zu jener Zeit Basel ein Zentrum der Spielkartenherstellung war, konnte vermutet werden, dass im zeichnerischen Werk vielleicht ein Thema sich des Spiels mit Spielkarten annahm. In der Tat liess sich eine Zeichnung finden, auf welcher Graf Spielkarten abbildete. Im Katalog ist diese Zeichnung auf Seite 151 abgebildet. Dazu erschien ein ausführlicher Text. Sowohl Zeichnung als auch Text sollen ins "Bulletin" übernommen werden, denn die Illustration ist ein wertvoller Hinweis auf die schweizerische Spielkartengeschichte.

Die Ausstellung im Kunstmuseum Basel dauert noch bis zum 3. März 2002.

Die Zeichnung ist auf der rechten Seite beschnitten, und so ist es ungewiss, ob die Frau die Spielkarten einem männlichen Gegenüber offeriert oder ob dieser überhaupt dargestellt war. Schlüssel und Geldbeutel an ihrer Seite könnten den Schluss zulassen, dass Graf eine Hausfrau wiedergab, andererseits finden sich diese Attribute bei seinen Dirnen. Mit den Spielkarten macht sie einem männlichen Gegenüber eine verschlüsselte Mitteilung. In der rechten Hand hält sie eine Karte mit zwei Schellen, in der linken eine weitere, die einen Hut als Bild zeigt. Zu den vielfarbigen Schweizer Kartenspielen gehörten die Farben Federn, Hüte, Schellen und Schilten. Sie sind auf dem Darmstädter Spiel zu finden (Basel?, vor 1516; Ausst. Kat. Schaffhausen 1998, Abb. 36). Das Motiv des Schweines, auf das sich der Spruch der Frau bezieht, findet sich in dieser Zeit häufiger auf dem Daus, dem Ass (siehe Ausst. Kat. Schaffhausen 1998, S. 96f.). Der Spruch der Frau dürfte jedoch nicht lediglich besagen «Dies sind meine Trümpfe». Einerseits ist nicht mehr zu sehen, ob die Karte einen oder mehrere Hüte oder gar ein Schwein zeigte, da die Darstellung beschnitten ist. Andererseits spielt sie nicht wirklich mit den Karten. Vielmehr will sie mit ihnen etwas über das Verhältnis zu ihrem männlichen Gegenüber zum Ausdruck bringen. Möglicherweise bezog sich Graf bei der Entscheidung, die Karten so zu verwenden, auf ein Losbuch. Kartenbilder wurden in Losbüchern in unterschiedlicher Weise ausgelegt, einmal religiös, dann wieder moralisierend hinsichtlich des Verhältnisses zwischen Mann und Frau. In einem Mainzer Losbuch aus dem Ende des 15. Jahrhunderts heisst es zu Schellen Zwei: «Glaub mir furware / Ich thun dir offenbare / Das du hast in kurzen stunden / Eynes hulen underwunden / Des freuntschaft sere nach dir verlangt / An der seyten da der beutel hangt / Und der liebe mit dir spilt / Dieweil du aufzugeben wilt.» Möchte Graf darauf hinweisen, dass der Vercherer es in Wirklichkeit auf ihr Geld abgesehen hatte? Auf Graf's Zeichnung ist ein Geldbeutel jedenfalls in unmittelbarer Nähe zur Karte zu sehen. Die Texte dieses Losbuches sind übernommen aus dem Basler Tierlosbuch von etwa 1485 (siehe Ausst. Kat. Wien 1974, Nr. 173, mit Literaturhinweisen). Sollte Graf sich tatsächlich an einem solchen Buch orientiert haben, dann würde die Frau ihrem Gegenüber zu verstehen geben, dass sie sein eigentliches Interesse durchschaut. Das würde erklären, warum sie ihre Trümpfe ausspielen kann. Zu fragen bleibt, ob solche Auslegungen von Kartenbildern damals als allgemein bekannt angenommen werden können und ob der Hut auf der Karte eine ähnliche Bedeutung hat.

Die skizzenhaft angelegte, nur wenig Binnenmodellierung aufweisende Zeichnung lässt sich mit Nr. 62 vergleichen. Sie dürfte um 1515/16 entstanden sein. Koegler datiert um 1516.

Urs Graf

Frau mit Spielkarten

U.IX.28

Feder (schwarz)

182 (links), 184 (rechts) x 119 mm

Wz.: Laufender Bär, Wz. 3

Vor dem Kopf der Frau *Dz sind Meyne sey*;

verso die Bleistift-Nr. 28, 36 und 12

An allen Seiten, besonders rechts, beschnitten:
stockfleckig, besonders entlang der Ränder;
z.u. Fleck

Herkunft: Amerbach-Kabinett



Un nouveau livre sur les cartes à jouer espagnoles

La "Diputacion Foral de Alava" (Departement culturel) de Vitoria /Gasteiz en Espagne vient de publier un livre copieux sur les cartes à jouer espagnoles. Ce livre de 125 pages, très bien illustré (en couleur) de Juan de Dios Agudo Ruiz a été édité dans les langues espagnol, euskadi(basque), anglais et français. L'auteur nous propose un résumé de l'histoire de la carte à jouer en Espagne depuis le 14^e siècle jusqu'à nos jours dans un contexte européen. On apprend aussi beaucoup sur la fabrication des cartes à jouer pendant les différents siècles. Ce livre est à recommander à tous les collectionneurs. Le prix d'environ 8 Euro est très bon marché. Vous pouvez obtenir ce livre chez:



CASA DE LA CULTURA
Att.: Srta. ARANTZAZU COSTANA
Paseo de la Florida, 9
E-01005 VITORIA-GASTEIZ
Tel.: 00 34 945 18 19 20.
Fax: 00 34 945 18 19 21.

Ein Dokument über die Anfänge der Firma AGM Müller AG

Dem Museum zu Allerheiligen in Schaffhausen ist es gelungen, zwei Original-Rechnungen des Spielkarten-Fabrikanten Johannes Müller aus den Jahren 1866 und 1871 zu erwerben und damit die Bestände über die Spielkarten-Herstellung in wertvoller Weise zu ergänzen. Beide Dokumente zeigen im Briefkopf die Fabrikanlagen in Diessanhofen, sind jedoch in der Darstellung etwas verschieden. Nebenseitig abgebildet ist die Rechnung vom 29. September 1866.

Spielkarten- & Carton-Fabrik



lithographische
 Buchdruckerei

papier & Schreib-
 Materialien-Handlung

VON JOH. MÜLLER IN DIESSENHOFEN

J. W. Singer in Livorno

*Ich habe die Verpackung Ihres Patent-Schreibapparat in einem
 Commission-Briefe gutgeheißt. Ich habe Ihnen die
 Befehle für den Gütertransport in einem separaten Briefe
 beigefügt. 50 Schilling gutgeheißt.*

Johannes Müller

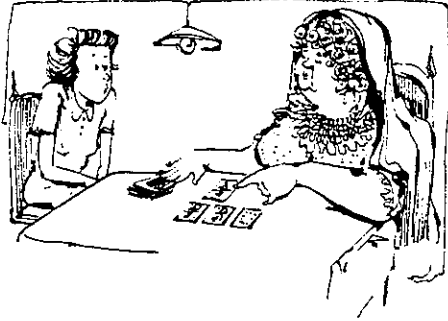
Diessenhofen, den 29. Septemb. 1845

C.S	N ^o 708	für Kiste 110	10	unfallkräftig	
D	50	für 50 Stück Spielkarten N ^o 1	100		pro 75
V	50	Andere	120		60
V	48	Andere	110		49.5
Kiste Lebendige Verpackung					pro 184 5

42
15

20
15

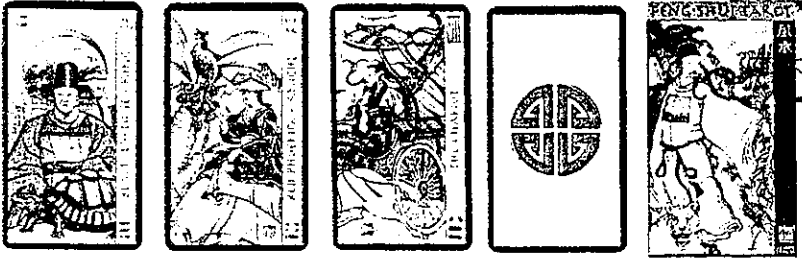
Nouveautés: Cartes à jouer



Neue Spielkarten

**AGM
AGMÜLLER**
A CARTA MUNDI COMPANY

Das "Feng Shui Tarot", von Peter Paul Connolly und Eileen Connolly geschaffen, ist in englischer Sprache mit einem Instruktions-Büchlein für rund CHF 37.- erhältlich.



Das neueste Tarot-Spiel aus dem Hause AGM Müller AG

"Die Wurzeln Asiens"

Das Spiel ist erhältlich in deutscher, englischer und französischer Sprache. Das Spiel kostet ca. 19 Euro (ca. 37.= CHF).



ACE OF WINDS



EIGHT OF SWORDS



THE SUN



AGM
AGMÜLLER



Die beiden neuen Tarot-Spiele, die hier vorgestellt werden, sind erhältlich über AGM AGMüller (www.tarotworld.com) oder über den Buchhandel und Esoterik-Fachhandel.

Spielkarten mit Potter-Motiven

Auch die Neuhauser Spielkartenfabrik AGM, Tochter des Spielkartenherstellers Carta Mundi in Belgien, setzt auf den aktuellen Harry-Potter-Trend. Die Spiel- und Trickkarten für Kinder und Jugendliche lassen Spielfreudige in die farbige

Welt von Harry Potter und seinen Freunden eintauchen. Mit den runden Karten in der schwarzen Büchse lässt sich ein Spiel à la schwarzer Peter spielen - allerdings mit einer Goldkarte. Und mit den Zauberkarten in der magischen Box der Neuhauser Spielkartenfabrik lassen sich 12 verblüffende Tricks vorführen. Natürlich in bunter Potter-Manier. Jedes einzelne Spiel kostet Fr.18.50. (efr.)

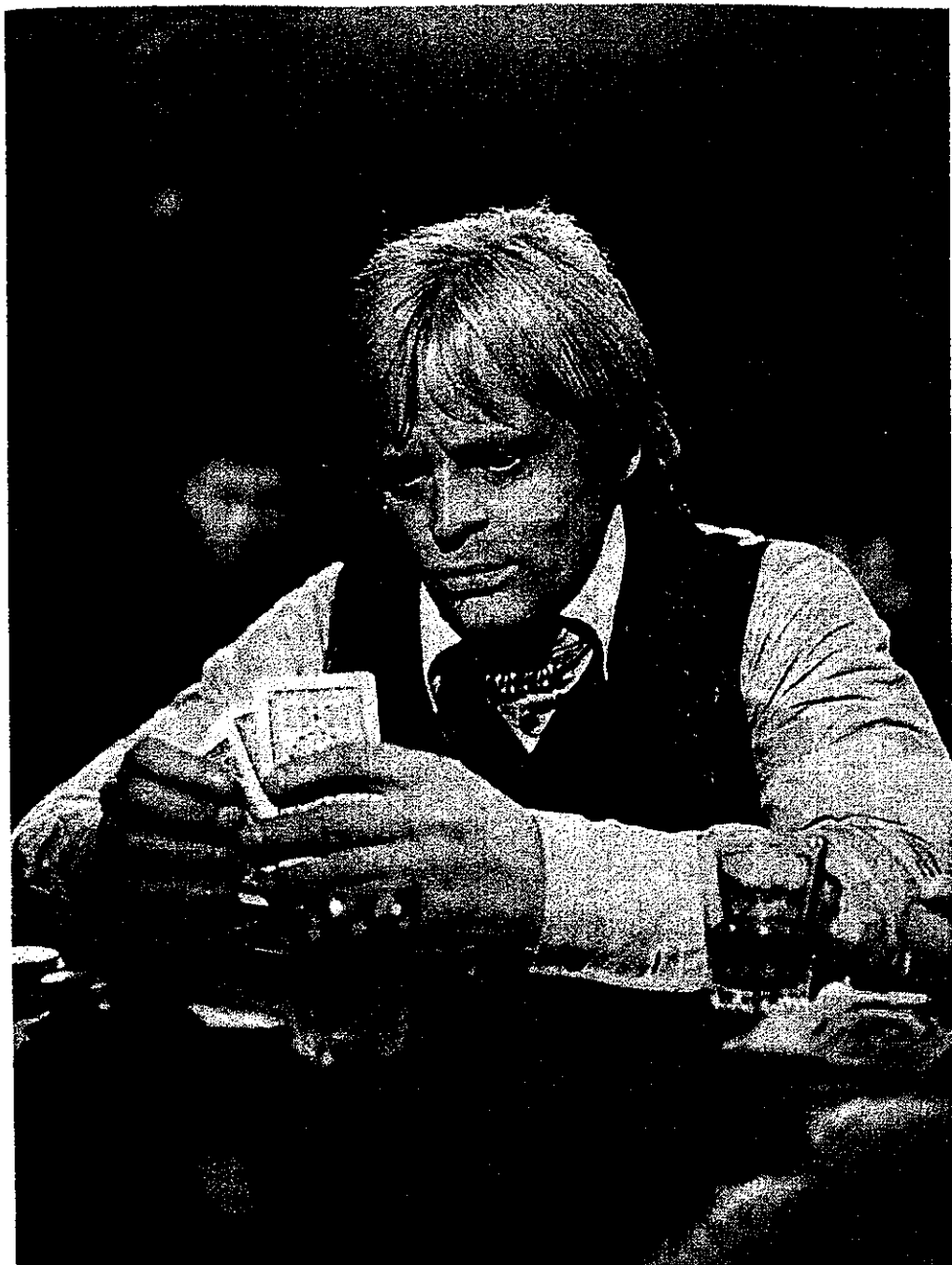
Verschiedenes - Faits divers

Spielkarten-Museum in Cincinnati geschlossen

Wie der Zeitung "The Cincinnati Enquirer" von anfangs Dezember 2001 zu entnehmen war, schloss "The Playing-Card Museum" in Cincinnati (Ohio) seine Pforten. Das doch rechthaltige Museumsgut soll verkauft werden. Es ist bedauerlich, dass für die Erhaltung dieses Museums keine finanziellen Mittel aufgetrieben werden konnten.

34. Jassmeisterschaften

Anfangs November begannen in der Schweiz die regionalen Ausscheidungen der 34. Schweizer Jassmeisterschaften, die bis zum Juli 2002 dauern werden. Im September 2002 finden dann die Hoffnungsrunden statt. Im Finale vom 19. und 20. Oktober 2002 werden dann die Sieger in den beiden Spielarten "Schieber" und "Differenzler" erkoren. Organisiert wird der Anlass durch den "Verein Schweizer Jassmeisterschaften". Sollten sich Mitglieder der Cartophilia Helvetica für diese Meisterschaften interessieren, so sollen sie sich mit dem Verein Schweizer Jassmeisterschaften VSJM, Scheideggstr. 30, 8404 Winterthur, in Verbindung setzen, damit ihnen der Spielplan 2001/2002 zugesandt werden kann.

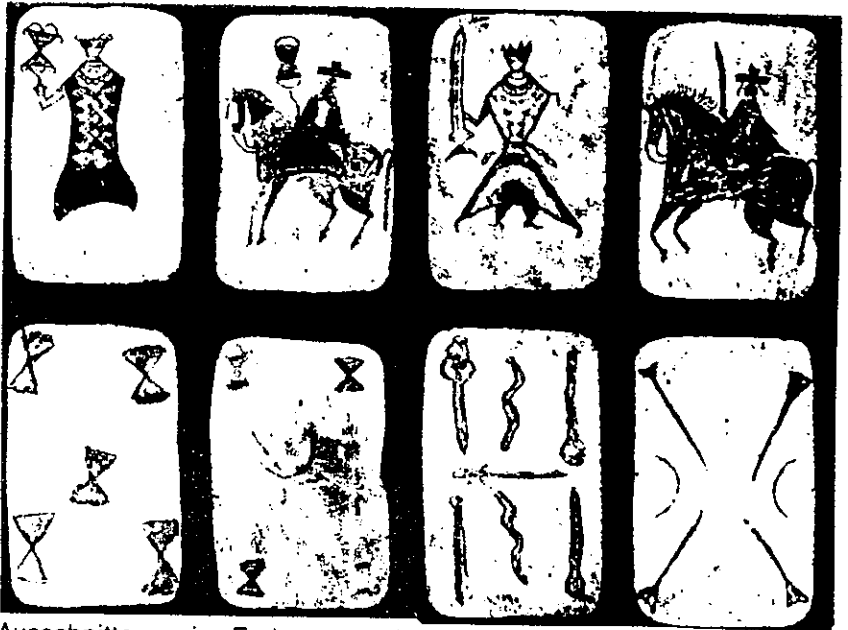


Klaus Kinski geht als Kopfgeldjäger Loco in dem Italo-Western „Leichen pflastern seinen

Weg“ ein hohes Risiko ein - und gewinnt gegen seinen Widersacher.

Spielkarten der Indianer

Die Apachen, den meisten Jassern aus ihrer Jugendzeit dank der Lektüre von Karl Mays „Winnetou“ bekannt, scheinen jene Indianer gewesen zu sein, die am meisten Freude an jenen buntfarbigen Bildchen hatten, mit denen sich die Bleichgesichter die Zeit vertrieben. Von den Apachen nämlich sind uns die zahlreichsten Beispiele (über 60) aus der Zeit zwischen 1840 und 1890 erhalten geblieben. Das Kartenbild entspricht ausnahmslos demjenigen der in Spanien gebräuchlichen Karten, die in beinahe ganz Lateinamerika ihre Verbreitung gefunden haben. Die Indianer des nordamerikanischen Westens lernten die Spielkarten ebenfalls von den Spaniern kennen, denn jene Gebiete gehörten früher zu Mexiko.



Ausschnitte zweier Farben aus einem Lederkartenspiel der Apachen aus der Zeit um 1870.

Natürlich beschränkte sich die Freude am Kartenspiel nicht nur auf die Apachen, sondern auch bei andern Indianerstämmen haben sich solche handgemalten Spielkarten auf Leder nachweisen lassen. Ja sogar bei den Eskimos in Alaska sind solche Spielkarten gefunden worden.

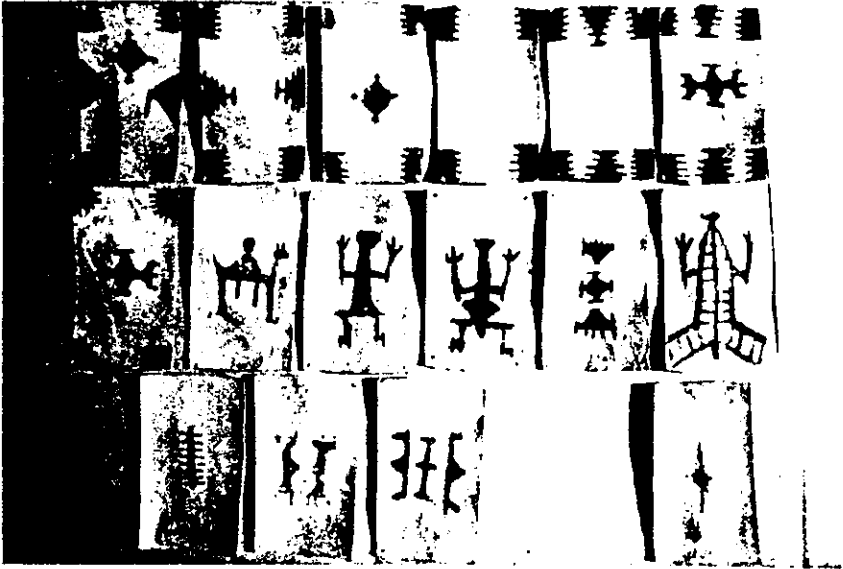
Für die eher abgelegen wohnenden Indianerstämme waren Spielkarten nicht leicht zu beschaffen und so begannen sie, sich diese nach Vorlagen selbst herzustellen. Und da auch Papier oder Karton fehlte, behalfen sich die Indianer damit, dass sie eben rechteckig zugeschnittene Lederstücke mit vereinfachten Kartenbildern bemalten. Jedes Spiel wurde damit zu einem Unikat. Ihren Stammesgenossen wurde das Kartenspiel vielfach von solchen Indianern beigebracht, die sich als Führer den spanischen Soldaten zur Verfügung gestellt und es dort gelernt hatten. Wie uns verschiedene Schilderungen belegen, sollen die Indios mit grossem Eifer mitgespielt haben.



Die Indianer-Spielkarten zeigen ein wesentlich vereinfachtes Kartenbild.

Sehr viel seltener sind Indianerkarten in Südamerika anzutreffen. In alle spanischen Kolonien wurden grosse Mengen von Spielkarten vom Mutterland aus exportiert. Im 18. Jahrhundert begannen geschickte Kartenmacher auch in den Kolonien selbst Karten herzustellen. Von den erhalten gebliebenen Indianerkarten sind wohl jene der Araukaner in Chile die bekanntesten. Auch diese bestehen aus Leder, und die Figuren und Farbzeichen sind ebenfalls aufgemalt. Allerdings ist die Ausführung, verglichen mit den Spielen aus Nordamerika, wesentlich primitiver.

Im Naturhistorischen Museum in Santiago sind Karten von zwei verschiedenen Spielen aufbewahrt, die aus der Zeit um 1870/80 stammen müssen. Auch das Araukanermuseum in Temuco besitzt ein solches Indianerspiel. Die Araukaner gehören



Verschiedene Karten aus einem Spiel der Araukaner in Mittelchile.

zu jenen Indianerstämmen, die sich am längsten gegen die weisse Herrschaft mit Erfolg wehrten und während einer allerdings kurzen Zeit versuchten, einen eigenen Staat zu bilden. Interessant ist die Tatsache, dass sich auch in zwei englischen Museen solche Araukanerspiele erhalten haben.

Von den Indianervölkern Argentiniens sind uns keine handgemachten Spielkarten erhalten geblieben, doch ist nicht daran zu zweifeln, dass auch diese solche hergestellt haben.

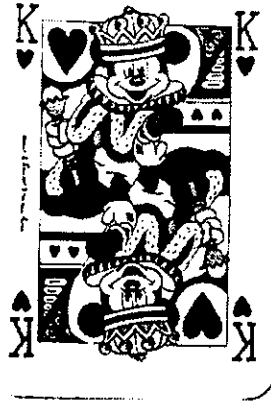
Auf alle Fälle lässt sich feststellen, dass bei den Indianern sowohl Nord- als auch Südamerikas das von den Europäern übernommene Kartenspiel schon im vergangenen Jahrhundert sich einer grossen Beliebtheit erfreute und sie sogar dazu brachte, ihre Karten selbst herzustellen.

Micky-Maus-Figuren auf Spielkarten

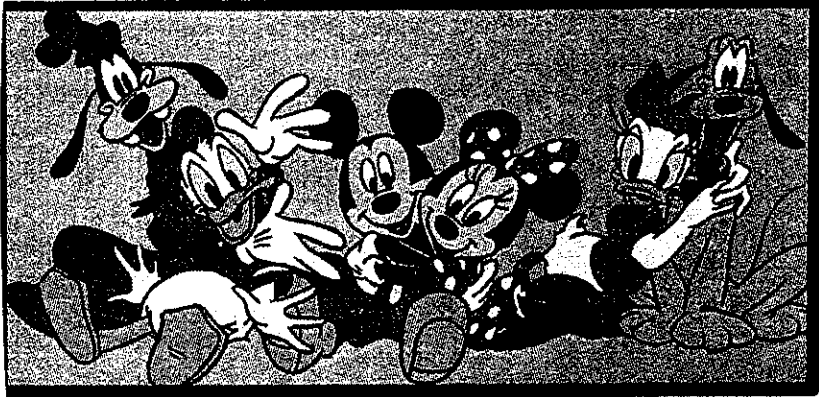
Am 5. Dezember 2001 wäre Walt Disney 100 Jahre alt geworden

Schon im 17. Jahrhundert entstanden neben den Spielkarten mit den noch heute verwendeten Standardbildern auch solche, die den herrschenden Zeitumständen angepasst wurden und damit oft recht ungewohnte Spielkartenfiguren zeigten. Diese nahmen entweder Bezug auf einzelne Ereignisse oder Themen, oder dann auf gewisse Personengruppen. Ein reiches Angebot solcher unkonventioneller Kartenbilder entstanden vor allem in Frankreich nach der Revolution von 1789.

Im 19. Jahrhundert kamen die Transformationskarten auf und auch die ersten Karikaturen erschienen auf den Spielkarten. In unserem Jahrhundert wurde die Palette der auf Spielkarten verwendeten Figuren gewaltig erweitert. Viele Karikaturisten sind zu Schöpfern von Kartenspielen geworden, so beispielsweise die Franzosen Dubout und Peynet. Zu den Karikaturen gesellten sich bald Figuren aus Bildergeschichten, Filmen und Fernsehserien. Die Muppetshow ist auf einem Spiel verewigt, die Schlümpfe kamen zu Kartenehren, und auch die grünen Männchen sind dabei. Lorient und Mordillo



haben Spielkarten entworfen und damit ihre Figuren zu Königen, Damen und Buben gestaltet. Den Kartensujets sind also seit etlichen Jahren kaum mehr Grenzen gesetzt. Die meisten dieser Kartenspiele haben jedoch nur während kurzer Zeit ihre Bestsellerzeit. Sie verschwinden oft bald



Walt Disney war ein Perfektionist: Die Entstehung seiner Figuren kontrollierte er bis ins letzte Detail selbst

wieder und können dann meistens nur noch in den Beständen der Spielkartensammler bewundert werden.

Zu den Ausnahmen, welche die Regel bestätigen, gehören die Micky-Maus-Karten, die immer wieder, oft in neuer Zeichnung, auf dem Markt erscheinen. Geschaffen wurde diese weltberühmte Maus vom Zeichner Walt Disney (geboren 1901 in Chicago, gestorben 1966 in Burbank USA), der, von Beruf Reklamezeichner, ab 1922 erste Versuche mit Zeichentrickfilmen machte.

Um 1926 soll ihm die Idee mit der Maus gekommen sein. Die ersten Filmstreifen waren noch schwarzweiss. Obwohl Walt Disney schon im Jahre 1932 für einzelne Filme das Farbverfahren benützte, kam der erste farbige Micky-Maus-Film erst 1935 in die Kinos. Das

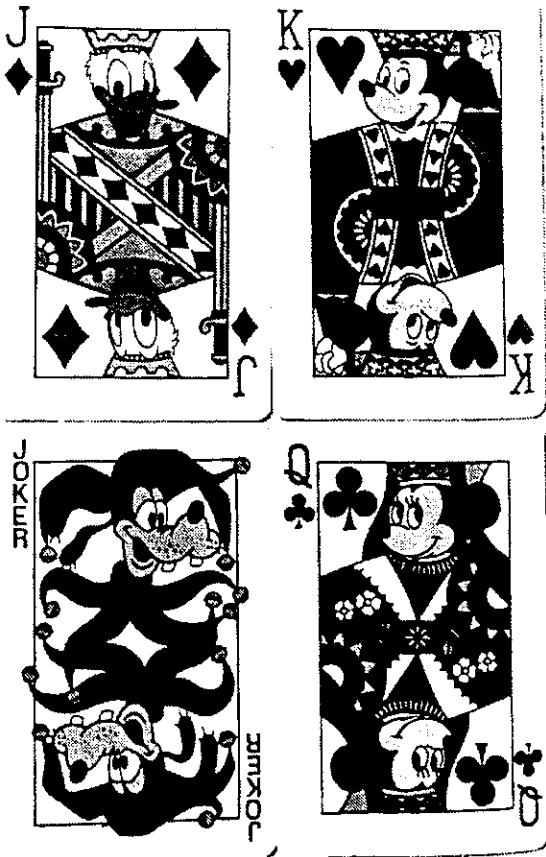
Jahr 1935 wird denn auch als eigentliches Geburtsjahr der uns noch heute vertrauten Micky Maus gewertet.

Schon 1937 erschien in den Vereinigten Staaten das erste Kartenspiel mit Figuren aus den Micky-Maus-Filmen. Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges nahmen sich auch europäische Kartenfabrikanten der Micky Maus an. Es ent-

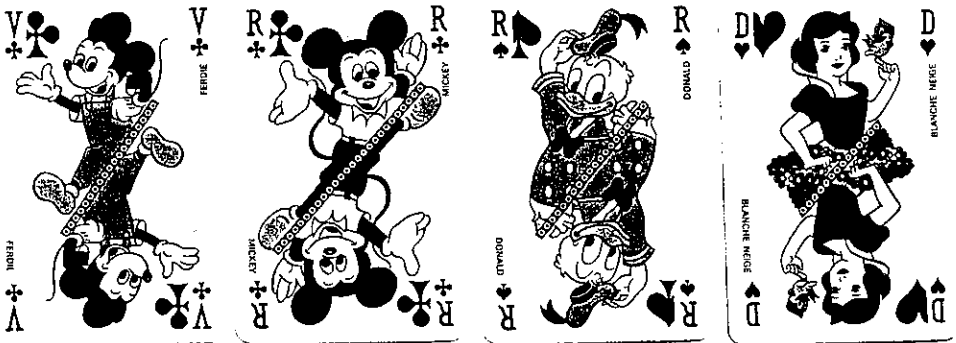


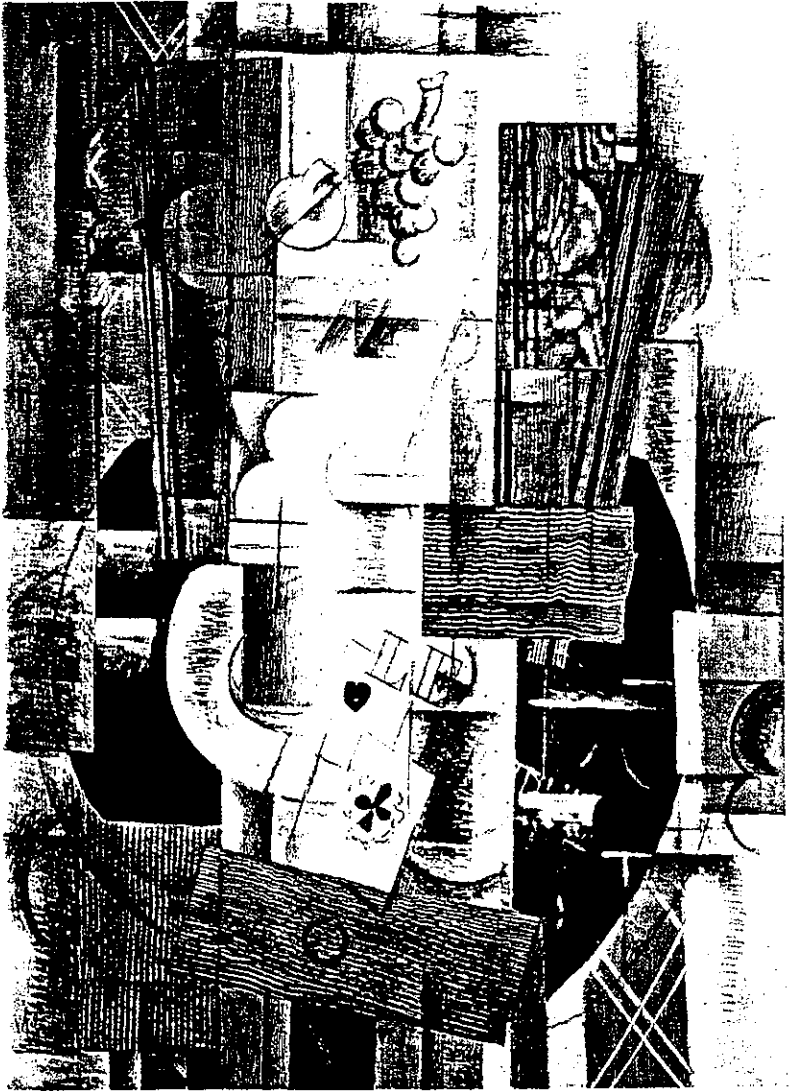
standen solche Kartenspiele in Italien, Belgien und Deutschland. Neben der Micky Maus erschien selbstverständlich auch die übrigen Figuren auf den Spielkarten, Goofi, Donald Duck, und wie sie alle heissen.

Die populären Figuren erfreuen sich bei unsern Kindern weiterhin grösster Beliebtheit.



Verschiedene Ausgaben von Micky-Maus-Spielkarten.





Georges Braque 1882-1963

Komposition mit Treffas - Composition avec as de trefle